

AUSSENSICHT

Kurt Remele misstraut der Euphorie, die die kürzlich erfolgte Schweineherztransplantation ausgelöst hat.

Ein Herz von Tieren

Vor zehn Tagen wurde dem US-Amerikaner David Bennett an der Klinik der Universität von Maryland das Herz eines gentechnisch veränderten Schweines eingepflanzt. Die erste Operation dieser Art hat weltweit positive Resonanz hervorgerufen und Hoffnungen geweckt.

Viele Religionsvertreter und Ethiker erklärten die Transplantation für moralisch unbedenklich. In unreflektierter Fortführung der biblischen Tradition, nach der der Mensch sich Erde und Tiere unterwerfen solle, nahm etwa mein Berliner Kollege Andreas Lob-Hüdepohl die Herzverpflanzung zum Anlass, seinen Mitmenschen wieder einmal die Erlaubnis zu erteilen, Tiere zu gebrauchen, zu züchten und zu schlachten, „damit Menschen einen Nutzen daraus haben“. Das Maß der Moral sei der Nutzen des Menschen.

Natürlich wünsche ich Herrn Bennett rasche Genesung und ein langes Leben, obwohl Letzteres fraglich ist. Aus der Perspektive einer Ethik, die neben menschlichen Interessen auch das Wohl und das Leben von Tieren ernst nimmt, gerade auch von gefühlssensiblen, intelligenten wie Schweinen, haben Schweineherzverpflanzungen einen höchst makabren Aspekt. Denn erst im Vorjahr hat eine Studie an der Universität Oxford gezeigt, dass ein kausaler Zusammenhang zwischen dem bei uns üblichen Konsum von Schweinefleisch und koronaren Herzerkrankungen besteht. Daraus folgt: Würden wir Menschen weniger Schweine essen, müssten uns keine Schweineherzen eingepflanzt werden.

Die Verfasserinnen und Verfasser der Oxford-Studie forderten die Menschen deshalb dazu auf, den Konsum von rotem Fleisch (also auch Schweinefleisch) und verarbeitetem Fleisch (also auch Schweinewürsten) um drei Viertel zu reduzieren oder ganz aufzugeben. Ernährungsphysiologische Informationskampagnen, die Streichung von Subventionen für Tierfabriken sowie ein Werbeverbot für und eine hohe Besteuerung von Fleisch würden demnach mehr Menschenleben retten als Schweineherzverpflanzungen. Und entsprächen viel stärker der Würde der Schweine.

Kurt Remele lehrt Ethik an der Universität Graz und ist Fellow des Oxford Centre for Animal Ethics.

„Würden wir Menschen weniger Schweine essen, müssten uns keine Schweineherzen eingepflanzt werden.“

